

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 28.

Grand Island, Nebr., 27. September 1907. (Zweiter Theil.)

Nummer 5.

Freude.

Freude, holder Himmelsgeist, überall bist du willkommen...

Wie ein lichter Sonnenstrahl schmeichelt du dich in die Herzen...

Deines Segens warmer Duell kräftigt neu die matten Glieder...

Die letzte Jagd.

Von Maria Kied-Müller. Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.

Der zeitliche Frühling hatte bei Ephraim Granberg droben, dem Starnäsbauern...

Man mochte um diese Zeit auf dem Hof eine noch so wichtige Arbeit vorhaben...

Es sprach man von der Gesehwidrigkeit oder der Polzei, so hatte das die gleiche Wirkung...

Ihm Vernunft predigen war, wie sie wußte, völlig nutzlos. Doch Mutter Albertina war eine sehr schlaue Frau...

Seiner Gewohnheit getreu hatte Ephraim Granberg sich eine gute Weile im Walde umgesehen...

der beginnenden Auerhahnjagd und das „Blasen“ des Birrhahns hörte...

Doch nun war endlich dieser herrliche Morgen gekommen. Ephraim setzte sich auf eine vom Sturm gefällte Fichte...

Zunächst hörte er nur das Piepsen etlicher kleiner Vögel und das Ragen eines Eichhörnchens. Doch plötzlich vernahm er einen Laut...

Da hatte er ihn schon! Auf einem abgebrochenen Fichtenzweig am Bergabhang, gerade über seinem Kopf...

Das war der Teufel! Ratter Schweiß perlte auf Ephraims Stirn, seine Beine zitterten...

„Ist dir der Tod begegnet, Mann, oder was fehlt dir?“ rief sie nicht wenig entsetzt.

Es war aber auch keine alltägliche Sache, in einem Reifighaufen zu sitzen und die Auerhahnstimm zu ziehen...

Doch nie wieder kam jene Zeit des Umhertreibens. Und Mutter Albertina glaubte fortan noch unerschütterlicher an die Berechtigung der Anwendung menschlicher Schwächen als Zuchtstrafe.

Der Gewissenswurm.

Eine Geschichte aus dem Leben von A. Deutsch.

Wir waren uns ganz zufällig in Triest in einem der ersten Hotels begegnet und beschlossen, die Reise nach Venedig gemeinsam zu unternehmen.

Der Zug, welcher uns nach dem Lande unserer Sehnsucht bringen sollte, war nur schwach besetzt, und bald hatten wir in einem Koupe zweiter Klasse, ohne störende Fremde, Platz gefunden...

Herr Sternfeld, der unser Unbehagen bemerkte, zuckte bedauernd die Achseln und ließ folgende Epistel vom Stapel: „Ach, verzeihen Sie, meine werthen Freunde, ich sehe mit Bedauern, daß der Rauch Sie genirt, aber gestatten Sie mir, aus purer Menschenliebe, daß ich dem Dampf- und Rauchschleier, den Sie sich umgeben haben, ein Loch zu machen versuche.“

Damit nahm Herr Sternfeld die letzten Zigaretten aus derselben und legte sie neben sich. „Mein Sohn jedoch hat noch eine gefüllte“ setzte er schmunzelnd hinzu...

Stück nicht, es wäre doch lächerlich, sich damit aufzuhalten. Die leere Schachtel wirf immerhin zum Fenster hinaus...

Der Zug fuhr nun langsamer, ein Ruck und wir vernahmen die Ausrufe: „Bentimiglia! Zollrevision! Alles aussteigen!“

Auf Sternfeld junior schien das Ungemüthliche der Situation besonders zu wirken. Er war merklich blaß geworden, und wahrhaftig, er zuckte mit den Augen und seine Hände spielten nervös mit den Koffergriffen.

Eben nahte sich uns der Zollbeamte, um die schon unglückliche Mal an jeden einzelnen gestellte Frage: „Haben Sie verpackte Gegenstände?“

Bei dem Anblick der beiden Männer verlor er seine Besonnenheit, er schrie laut auf, er schrie laut auf, er schrie laut auf...

Doch Papa Sternfeld schmunzelte pfiffig: „Desto besser werden mir die Zigaretten nun schmecken.“

Einem unverbürgten Gerücht zufolge soll der Tyrann von Venezuela, Cypriano Castro, neuerdings erklärt haben, alle Schulden berappen zu wollen.

Zwei Glückliche.

Skizze von Kate Lubowski.

Im Konversations-Lesiton stand das kleine Nordseebad Billbüge zwar noch nicht bezeichnet, und die Wenigsten wußten daher von ihm.

Die Witbin des Professors öffnete ihm und nickte zu der gegenüberliegenden Thür hin: „Sie sind drin.“

„Morgen kommt sie,“ sagte der Professor jetzt in die Stille hinein, „also nur noch sechzehn Stunden.“

„Kann es nicht auch eine Ehe ohne Leides geben?“ warf der junge Arzt ein und dachte dabei an die reiche, ältere Bankierstochter...

„Wollen wir nicht noch einmal an den Strand gehen?“ fragte er wohl nach zehn Minuten.

„Morgen,“ sagte er wie träumend, „morgen,“ um sich gleich darauf vor seinem Begleiter zu entschuldigen.

„In Doktor Vertenstein glomm eine begreifliche Neugier auf.“ Er sagte sich: „Wenn ein Mann nach fünfzehnjähriger Ehe seine Frau noch in dieser Weise liebt, muß sie ein Wunder an Schönheit sein.“

„Ein Bild! ein Bild von ihr? Junger Freund, was sollte mir das, es würde mich höchstens verstimmen.“

ten seine Kraft. Die Wärme des alten Mannes verursachte ihm ein Schamgefühl und starke Sehnsucht nach der Schönheit des Weibes.

Er erland einen Strauß zartblauer Seelilien und schickte ihn mit seiner Karte in das Logis des Professors.

Die Witbin des Professors öffnete ihm und nickte zu der gegenüberliegenden Thür hin: „Sie sind drin.“

„Kann es nicht auch eine Ehe ohne Leides geben?“ warf der junge Arzt ein und dachte dabei an die reiche, ältere Bankierstochter...

„Wollen wir nicht noch einmal an den Strand gehen?“ fragte er wohl nach zehn Minuten.

„Morgen,“ sagte er wie träumend, „morgen,“ um sich gleich darauf vor seinem Begleiter zu entschuldigen.

„In Doktor Vertenstein glomm eine begreifliche Neugier auf.“ Er sagte sich: „Wenn ein Mann nach fünfzehnjähriger Ehe seine Frau noch in dieser Weise liebt, muß sie ein Wunder an Schönheit sein.“

„Ein Bild! ein Bild von ihr? Junger Freund, was sollte mir das, es würde mich höchstens verstimmen.“

„Die Standard Oil Co. wird sich entweder nach einem anderen Standort oder nach einem anderen Standort umtun müssen.“

„Vielleicht nehmen jene Engländer, die das ganze Jahr hindurch vor Sympathie für die Leiden anderer Völker trufen, sich einen Moment Zeit, um den Blick nach Belfast zu richten.“